

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfreuliche Absenzen

Ich rede vom Fußball. Die Schweiz wird an den Weltmeisterschaftsspielen in Mexiko nicht dabei sein. Ich sage ausdrücklich die Schweiz, weil bekanntlich elf Internationale mit schweizerischem Bürgerbrief eine Nation verkörpern. Ihre völkerverbindende Tätigkeit wird in Mexiko nicht stattfinden. Grund: unsere Fußballer sind nicht mehr bereit, für ihr Land Opfer auf sich zu nehmen und Ehre einzulegen.

Der Verantwortliche für den internationalen Schweizer Nachwuchs hat sein Amt aus Protest niedergelegt. Der geplagte Mann bot 16 Spieler zu einem Ländertreffen gegen Frankreich auf, wobei 6 (sechs) kurz vor dem Anlaß eine Absage erteilten. Wie kann man mit einer solchen Einstellung nach einem «Mexiko» gelangen? Wo ist da die Disziplin?

Und doch: diese sechs Absenzen haben mich gefreut. Sie könnten der Anfang sein, das Fußballfeld der nationalen Ehre nicht mehr so wichtig zu nehmen. Das schöne Wort vom völkerverbindenden Sport ist nicht viel mehr als eine Floskel, besonders wenn die Völker als Mannschaften antreten. Da spielt oder kämpft Nation gegen Nation, da wird ein nationalgestimmtes Publikum in einer großen Schau in Wallung gebracht, unterstützt durch Fahnen und Nationalhymnen.

Also etwas viel Nationales.

Und das kann abgebaut werden, wenn noch viele junge Sportler (meinetwegen auch Klubvorstände) ihre Abneigung gegen Begegnungen unter nationaler Flagge bekunden. Internationale Treffen unter Klubmannschaften sind heute so reichlich, daß die Völker genügend verbunden werden. Auf sogenannte Länderspiele kann man ruhig verzichten.

Je mehr Klubverantwortliche dies bedenken, je mehr Spieler und Sportler sich weigern, ein Nationaldress zu tragen, desto rascher kommen wir zu einem internationalen Sportbetrieb ohne Ländertreffen.

Man kann sagen, das sei utopisch, unrealistisch, ganz und gar undurchführbar; eine Entgegnung, gut, aber kein Gegenargument.

Ernst P. Gerber



Zivilschutz-Literatur

Warum sind denn so viele Eidgenossen gegen das neue Zivilschutz-Buch? Haben sie es etwa gelesen?

*

Daß man das Zivilschutzbuch an junge Eheleute abgibt, ist einerseits vernünftig. Denn auch in der Ehe kommt es vor, daß man einem Partner eine Flamme auslöschen muß.

*

Andererseits: Ist es taktvoll, eine Vorbereitung auf den totalen Krieg ausgerechnet am Traualtar abzugeben?

*

Riesensfreude am Buch haben die Soldaten. Es erinnert sie in ihren großen Urlaubsperioden zwischen Jungschützenkurs, RS, WK, Spezial-Kurs, Vorkurs und EK immer wieder daran, daß ihr vaterländisches Lebenswerk als Dessert noch

durch einen ZV-SchK, einen Zivilschutzkurs gekrönt werden wird.

*

Zweifellos darf man dem Bundesrat zugutehalten, er habe es mit dem Zivilschutzbuch «nur gut gemeint». Die Herren wären allerdings alt genug, um aus eigener Erfahrung zu wissen, daß man gewöhnlich bei jenen in die schlechteste Meinung gerät, mit denen man es am besten zu meinen meint ...

*

Immerhin, wenn es uns dank dem Zivilschutzbuch gelingt, als Volk zu überleben, so wollen wir ihm und seinen Verfassern dankbar sein. Und hoffen, die aus den Ruinen neu erstandene Regierung werde ihrem überlebt habenden Volk als literarische Regierungsbeilage vielleicht doch eher Bö's sämtliche Werke oder Erich Kästners literarische Hausapotheke übereignen!

Röbi

Politiker schlagen sich, Politiker vertragen sich

Ein Leser fand, daß dieser Ausdruck doch dem bekannten Sprichwort gar zu nahe kommt und somit etwas Beleidigendes in sich hat. Nun hat uns alle aber alte Erfahrung gelehrt, daß Parteien, die sich eben noch wütend bekämpften, am nächsten Tag ein Bündnis schlossen. Und diesmal war hinter dem Wort eine sehr einfache Berechnung wirksam. Hätte die Nazi-Partei einige Zehntelprozent mehr erhalten, die FDP aber etwas mehr als ein Prozent weniger – beides sehr wohl im Bereich der Möglichkeit gewesen – so hätte sich gewiß keine der beiden großen Parteien mit den Nazis verbündet, weder um zu regieren, noch um in der Opposition gegen eine Minderheitsregierung zu sein. Und das mit einiger Sicherheit voraussehbare Resultat wäre ein Wiederauferstehen der großen Koalition gewesen – zweifellos ein Beweis für das Sich-Schlagen und Sich-Vertragen von Politikern.

n. o. s.

In der nächsten Nummer:

Die neue Lesenumfrage:

Was halten Sie vom Buch «Zivilverteidigung»?

Warum übertreiben...
Schon 1 Tablette oder Pulver

KAFKA

lindert den Schmerz rasch.
Kopfschmerzen – Neuralgien
Erkältungen – Rheumatismen
Hexenschuss – Ischias
Monatsbeschwerden